

# Bodennutzung

Vortragsreihe Sommersemester 2018

#4 Gero Suhner

EBB 17  
18

TUM EBB Univ. Prof. Florian Musso  
Baukonstruktion und Baustoffkunde

Bodennutzung Vortragsreihe



## Bodennutzung Vortragsreihe mit Podiumsdiskussion

Zwischen 1992 und 2015 hat sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche Deutschlands ohne nennenswertes Bevölkerungswachstum um mehr als 20% ausgeweitet. In den Ballungsräumen stiegen die Baulandpreise in den letzten 10 Jahren auf das Dreifache. Mittlerweile nimmt der Bodenpreisanteil dort bis zu 70% der Kosten von Neubauwohnungen ein.

Die Konsequenzen des gegenwärtigen Modells der Bodennutzung folgen nicht dem öffentlichen Interesse und können als Fehlentwicklungen identifiziert werden.

In der Veranstaltungsreihe an der TUM werden Lösungen für eine zukünftige Bodenordnung diskutiert, die zu einer sparsamen und effizienten Bodennutzung unter Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen führen kann.

### #4 Gero Suhner Der Boden und sein Wert Vom Versagen neoliberaler Stadtplanung

**Mittwoch, 13. Juni 2018 um 18:30 Uhr**  
Vorhölzer Forum der TU München  
Arcisstraße 21, 80333 München, 5. OG

Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung  
LH München, Lehrtätigkeit im Bereich Stadt-  
umbau / nachhaltige Architektur, seit 2017  
Akad. Rat am Lehrstuhl für Bodenordnung  
und Landentwicklung der TUM

Details: [www.ebb.ar.tum.de](http://www.ebb.ar.tum.de) › Aktuelles

- #1 Prof. Dr. Dirk Löhr, Hochschule Trier  
Do, 03. Mai, 18:30 h
- #2 Prof. Dr.-Ing. Theo Kötter, Uni Bonn  
Mi, 23. Mai, 18:30h
- #3 Prof. Dr.-Ing. E.h. Christiane Thalgot  
Mi, 06. Juni, 18:30h
- #5 Michael Jung, Continuum Capital, Frankfurt  
Do, 21. Juni, 18:30h
- #6 Stephan Reiß-Schmidt, München  
Mi, 27. Juni, 18:30 h
- #7 Podiumsdiskussion  
Mi, 04. Juli, 18:30h  
Prof. Dr.-Ing. E.h. Christiane Thalgot  
Prof. Dr. Dirk Löhr, Hochschule Trier  
Stefan F. Höglmaier, Euroboden  
Moderation: Dr. Thomas Welter, BDA



Schnitzer&

EBB Lehrstuhl für Baukonstruktion und Baustoffkunde  
Fakultät für Architektur  
Technische Universität München





## #4 Gero Suhner

### Mittwoch, 13. Juni 2018, 18:30 Uhr

#### Der Boden und sein Wert - Vom Versagen Neoliberaler Stadtplanung

Seit etwa den frühen 1990er Jahren folgen viele Städte dem Leitbild der unternehmerischen Stadt. Dieses Planungsparadigma wird in der kritischen Stadtforschung mit dem Begriff neoliberale Stadt bezeichnet.

Neoliberale Wirtschaftstheorien sind gekennzeichnet durch Betonung von Privatisierung, Deregulierung, Kürzung von Staatsausgaben und freien Kapitalmärkten. Dem grundsätzlichen Ruf nach einem „schlanken Staat“ folgend stellen sie die Grundlage für eine staatliche Austeritätspolitik dar. Die bewusste Einbindung von Investment-, Bauträger-, oder Projektentwicklungsgesellschaften in originär kommunale Stadtentwicklungsmaßnahmen kann als Form der Privatisierung ebenfalls als typisch betrachtet werden.

Ziel der unternehmerischen Stadt ist unter anderem der Wettbewerb um eine hohe Attraktivität als Wirtschaftsstandort für (internationale) Unternehmen sowie einkommensstarke Personen und Haushalte. Grundlage für den Erfolg dieses Planungsparadigmas und auch ursächlich für dessen Anwendung ist in erster Linie das Modell der Kommunalfinanzierung. So steht den Gemeinden gem. Art. 106 Grundgesetz

Grundsteuer, Gewerbesteuer und ein Anteil der Einkommensteuer der Steuerpflichtigen in ihrem Hoheitsgebiet zu.

Kommunen können deshalb durch die Anwendung neoliberaler Planungsprinzipien wirtschaftliche Erträge erzielen, da sie von Grundeigentum, prosperierenden Konzernen und SpitzenverdienerInnen profitieren.

Da Stadtplanung die Bedürfnisse einer gesamten Stadtgesellschaft berücksichtigen und einen Ausgleich zwischen den ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen schaffen muss, kann deshalb von einem Versagen neoliberaler Stadtplanung gesprochen werden.

Folglich ist nun ein neues, gemeinwohlorientiertes Planungsideal vonnöten, das nicht mehr vordergründig die partikularen Gewinnerzielungsabsichten kommerzieller Akteure sieht. Ein Rekommunalisierung der Stadtplanung und eine Abkehr vom interkommunalen Standortwettbewerb um die attraktivste Stadt sind geboten, um einer weiteren spekulativen Überhitzung der Immobilienmärkte vorzubeugen und auch Disparitäten zwischen Stadt und Land entsprechend zu bekämpfen.

Gero Suhner

